Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 21 (1845)

Heft: 12

Rubrik: Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

was sie brauchen können, indem sie eine gewisse Anzahl Köpfe zum Brautschatze nöthig haben, ohne den sie kein Weib bekommen. Der Besitz jedes errungenen Kopfes wird durch eine Feder auf dem Haupt oder durch einen Einschnitt in den Arm angedeutet. Sie leben in den Bergen und sollen ganz ausgezeichnete Bogenschützen sein, die oft auf bloßes Geräusch hin zielen und gewöhnlich treffen.

Hier schließe ich denn meine Notizen und füge nur noch die Bemerkung bei, daß ich mich, Gott sei Dank, so heiter und wohl befinde, als ich es nur wünschen kann. Meine Gesundheit hat auf allen meinen Wanderungen nie auch nur im geringsten gelitten, und so folge ich denn im Geiste diesen Blättern frohen Muthes in's liebe Heimathland.

Miscellen.

In der Gemeinde **Neute** hofft man einen sehr wohlthätigen Einfluß auf das Straßenwesen von einem den 17. August erfolgten Beschlusse der Kirchhöre. Den Vorschlägen einer Commission zufolge, die von der Kirchhöre genehmigt wurden, soll nämlich künftig die Unterhaltung der Straßen Sache der Gemeinde sein. Es sind neun verschiedene Straßenstrecken, zusammen 4740 Klafter und 5 Fuß, welche in diese Kategorie fallen. Die bisher zur Unterhaltung derselben verpflichteten Privaten haben die Gemeinde durch ein jährliches Straßengeld zu entschädigen, bei dessen Feststellung der Grundsatz gewaltet zu haben scheint, die Last lieber für die Gemeinde, da Jedermann der Straßen bedarf, als für Einzelne zu erschweren. Es beträgt dasselbe nämlich je nach der Oertlichkeit, namentlich der Steigung und wol auch der Breite der betreffenden Strecken jährlich einen bis drei Kreuzer vom Klafter.

Obschon die Mehrheit der Kirchhöre für diesen Beschluß nicht groß war, so erwartet man doch, es dürften auch die Gegner desselben allmälig mit ihm sich befreunden, wenn sie besser erhaltene Wege bekommen werden.

Seit dem 16. Mai 1842 besitzt auch die Gemeinde **Urnäsch** eine Hülfsanstalt für kranke Gesellen, deren von den Vorstehern genehmigte Statuten im Jahr 1844 gedruckt wurden. [1]) Die ökonomischen Verhältnisse dieses rühmlichen Vereines ergeben sich aus folgender Uebersicht.

Jahrgang	1842.	Einnahmen	123 fl. 13 kr.	Ausgaben	15 fl. 49 kr.
"	1843.	"	48 = 25 =	"	22 = 26 =
"	1844.	"	51 = 27 =	"	37 = 34 =

Im Herbstmonat dieses Jahres besaß der Verein ein aufmunterndes Vermögen von 176 fl. 2 kr. Seit der Stiftung hatte er neunzehn Kranke verpflegt.

An der Spitze des Vereines stehen gegenwärtig Jakob Roduner, Ladmeister, und Thaddäus Seif, Altgesell.

Besondere Verhältnisse brachten es mit sich, daß in den Gemeinden **Teuffen** und **Gais** die Hausbesuchung erst im Laufe dieses Jahres gehalten wurde.

In Teuffen, wo dieselbe vom 26. Mai bis Mitte Heumonats stattfand, zählte H. Pfarrer Herold 631 Häuser und 4119 Einwohner, unter diesen 75 Katholiken.

In Gais fing die Hausbesuchung den 23. Herbstmonat an und endete den 22. Weinmonat. H. Pfarrer Weishaupt fand in 436 Häusern 2565 Einwohner vor, von denen 30 der katholischen Confession angehören und einer den jüdischen Glauben bekennt.

---

[1]) Statuten der Gesellen-Hülfsanstalt in Urnäschen. St. Gallen, gedruckt in der Offizin von F. D. Kälin. 1844. 8 S. 8.

Eine liebliche Erscheinung ist die „Hülfsanstalt für kranke „weibliche Dienstboten in der Gemeinde **Herisau**", unsers Wissens die erste Anstalt dieser Art in unserm Lande. Die vom October 1845 datirten gedruckten Statuten geben derselben einen ganz amtlichen Charakter. Hauptleute und Räthe haben die Statuten genehmigt, und die Revision derselben ist an sie zu bringen. Sie wählen auch in oder außer ihrer Mitte die leitende Commission, die aus einem Präsidenten, einem Kassirer und einem Actuar besteht, deren Dienstzeit auf drei Jahre bestimmt ist, so jedoch, daß nie mehr als ein Mitglied entlassen wird. Jede in der Gemeinde im Dienste befindliche Weibsperson ist verpflichtet, an der Anstalt theilzunehmen und zwölf Kreuzer als Eintrittsgeld, sowie einen wöchentlichen Beitrag von zwei Kreuzern zu bezahlen; nur Kantonsbürgerinnen, die also im Nothfalle bald bei ihren Gemeinden Unterstützung fänden, ist die Theilnahme freigestellt. Die Vorsteher ernennen auch den Arzt der Anstalt, und nur die Commission ist bevollmächtigt, den Patientinnen zu gestatten, daß sie sich an einen andern Arzt wenden. Die kranken Theilnehmerinnen, die sich nicht in dem bestimmten Locale wollen verpflegen lassen, haben nur Anspruch auf kostenfreie ärztliche Behandlung.

Von der ausnehmenden Pünktlichkeit, mit der nicht nur Franzosen, sondern auch Deutsche unsere Verhältnisse besprechen, giebt folgende Stelle aus Mende's pädagogischem Volksfreunde, Jahrg. 1845, Weinmonat, S. 445, ein neues Beispiel: „Im Pestalozzi-Fellenberg'schen Geiste bestehen in der Schweiz „die segenvollen und theilweise sehr blühenden, alle auf Land„wirthschaft gegründeten Armenanstalten in der Schurtanne „bei Trogau im Kanton Appenzell (J. Konr. Zellweger, „Vorsteher), die Armenerziehungsanstalt im Schönenthal (Ober„pfarrer Rehsteiner und Kaufmann G. Schwend), die zu „Vögelinseck in Speicher, beide im K. Appenzell u. s. w."

Wir haben in unsern Blättern auch schon (Jahrg. 1844, S. 151 und 152) des Hülfsvereines in Herisau erwähnt, der von der sogenannten Rebstockgesellschaft daselbst ausgegangen ist. Im November hat dieser Verein unter dem Namen der „Privat-Armencommission" einen neuen, von dem Präsidenten, H. Pfarrer Wirth, und dem Actuar, H. Schullehrer Signer, unterzeichneten Bericht veröffentlicht. Wir entnehmen demselben, daß der Verein fortwährend diejenigen sogenannten „Hausarmen" aufsucht und nach Maßgabe der ihm anvertrauten Gaben unterstützt, welche ihre Noth im Stillen tragen und wenig oder gar keine öffentliche Unterstützung beziehen, wobei er besonders auch die rechtschaffenen aus andern Gemeinden in Herisau niedergelassenen Armen berücksichtigt. Bei diesem Grundsatze fand er sich veranlaßt, im neuesten Rechnungsjahre (vom October 1844 bis October 1845) 110 Armen kleinere oder größere Gaben zu verabreichen. Diese Unterstützungen bestanden theils in Geldgaben, theils in Lebensmitteln oder Bett- und Kleidungsstücken.

Die Unterstützungen an Geld betrugen	251 fl. 27 kr.,
an Brod	107 = 36 =
an Kaffee, Milch und Kartoffeln . .	15 = 18 =
an Brennmaterialien	18 = 46 =
an Kleidungsstücken und Bettzeug . .	62 = 48 =
Zusammen	455 fl. 55 kr.

Ueberdieß vertheilte der Verein eine bedeutende Menge von Kleidungsstücken und Stoffe zu solchen, die ihm von zwei wohlthätigen Frauenvereinen und verschiedenen Privaten zu diesem Zwecke übergeben worden waren. Er wird seine menschenfreundliche Thätigkeit fortsetzen.

Die „3. Uebersicht der Kassa-Rechnung der Hülfsgesell-„schaft in Herisau", unterzeichnet von dem Kassirer, Herrn J. G. Nef, umfaßt den Zeitraum vom 30. September 1844 bis zum 30. September 1845. Wir haben in frühern Mittheilungen (Jahrg. 1843, S. 182 ff., Jahrg. 1844, S. 130.)

von dem Zwecke und den bisherigen Leistungen dieses Vereines berichtet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, junge Leute zur Erlernung von Handwerken zu unterstützen und somit ein Damm gegen erbliche Armuth zu werden. Im erwähnten Rechnungsjahre betrugen seine Einnahmen (einen Cassa-Saldo von 806 fl. 31 kr. einbegriffen) zusammen 1707 fl. 10 kr., und er empfing freiwillige Beiträge von 142 Gebern; die Ausgaben werden durch einen Ueberschuß der Casse von 909 fl. 52 kr. auf die nämliche Summe gebracht. Mit Ausnahme von acht Individuen, die ihre Probezeit nicht überdauerten, hat der Verein bisher 23 Lehrlinge unterstützt, von denen 2 bereits auf der Wanderschaft begriffen sind. Unter den Handwerken, zu denen er diese Lehrlinge ausbilden läßt, finden wir auch die Feilenhauerei, die Mechanik, die Cigarren-Fabrication u. s. w. Einer seiner Lehrlinge wird in Basel für die Chirurgie gebildet.

Wir haben seiner Zeit (Jahrgang 1832, S. 33 ff.) ausführlich über die Pfarrarchive in Außerrohden berichtet. Nach der dort erwähnten ersten Visitation derselben fand die zweite im Jahr 1835 durch die Herren Pfarrer Keßler in Waldstatt und Büchler in Wald statt. Weil seither bis 1844 keine allgemeine Hausbesuchung mehr gehalten wurde, so verzögerte sich die dritte Visitation bis 1845. Im Laufe dieses Sommers haben die Herren Pfarrer Tobler in Urnäsch und Bänziger in Grub dieselbe erledigt. Ihr ausführlicher und sehr reichhaltiger Bericht wird in Folge der veränderten Verhältnisse dieser Visitation, wie sie durch die neuen Synodal-Statuten bestimmt worden sind, auch an den großen Rath gebracht werden. Es ist diese Visitation die erste, bei welcher, in Folge einer zweckmäßigen Bestimmung des großen Rathes, die Gemeinden durch Abgeordnete aus den Vorstehern vertreten worden sind. Wir vernehmen im Ganzen viel Gutes über die Archive; am meisten soll die Aufbewahrung derselben zu wünschen übrig lassen, da hin und wieder die Sicherung gegen Feuersgefahr noch nicht berücksichtigt worden ist.

Dem nämlichen Beobachter, der uns über die Witterung des Jahres 1844 Zahlen mitgetheilt hat (Jahrg. 1845, S. 9), verdanken wir folgende Zählungen vom Jahre 1845.

In Herisau hatte

	Schöne Tage.	Neutrale Tage.	Regen-tage.	Schnee-tage.
der Jänner	7	16	—	8
„ Hornung	1	12	—	15
„ März	7	10	3	11
„ April	13	3	9	5
„ Mai	8	7	10	5
„ Brachmonat	9	7	14	—
„ Heumonat	11	8	13	—
„ Augstmonat	6	6	19	—
„ Herbstmonat	10	10	10	—
„ Weinmonat	10	13	8	—
„ Wintermonat	11	11	4	4
„ Christmonat	5	9	5	12
Zusammen	98	112	95	60

Uebersicht der Geburten, Ehen, Leichen und Vermächtnisse im Jahre 1845.

Aus der nachfolgenden Tabelle ergiebt es sich, daß unsere außerrohdischen Gemeinden im Jahre 1845 zusammen 249 Geburten mehr als Leichen hatten. Nur in Schwellbrunn überwog die Zahl der Leichen. Grub hatte gleichviel Geborne und Gestorbene.

Unter den Leichen sind 8 Selbstmordsfälle einbegriffen, von denen 2 auf Herisau, 1 auf Hundweil, 2 auf Teuffen, 1 auf Trogen (ein verhafteter Inquisit von Herisau), 1 auf Rehetobel und 1 auf Walzenhausen fallen.